

Licht und Schatten

Leontine Sagan wurde in Budapest geboren, wuchs in Johannesburg auf und schloss die Schule in Wien ab. Das Leben in Südafrika sog sie mit allen Sinnen auf. Ebenso empfänglich war sie für die europäischen Dramen und die deutsche Dichtung. «Österreich, die Heimat meiner Mutter, liegt mir im Gemüt, Afrika, das Schicksalsland meines Vaters, im Blut». Mit 15 Jahren entdeckte sie in Europa das Theater: «Instinkthaft fand ich mich im Bann dessen, was der ureigene Zweck des Theaters ist: Unmittelbarkeit des Erlebens.» Diese «Unmittelbarkeit des Erlebens» ist in ihrem dichten Erzählstil durchweg spürbar. Es muss ein intensives Leben kreativster Bühnenarbeit gewesen sein, welches sie geführt hat, sowohl vor als auch hinter dem Vorhang. Es war aber auch ein getriebenes Leben. Kaum ein Angebot ausschlagend, war Leontine Sagan doch in ihrem Schaffen immer auf Anerkennung und Erfolg angewiesen, immer in Furcht, plötzlich mittellos dazustehen. Selbst sagte sie als 70jährige in einem Interview über ihr Leben: «Wenn ich darüber nachdenke, was ich alles durchlebt und erlebt habe, ist es wie eine, mich mitreissende Flutwelle. Es war so viel.» (dt. Übers. d. V.).

Zu Beginn ihrer Volljährigkeit reiste sie 1910 auf eigene Faust von der Ostküste Afrikas nach Europa. Am Ende ihres Geldes befand sie sich bei Verwandten in Berlin, entschlossen, sich an der Reinhardtsschule für die Schauspielausbildung zu bewerben, zur ungünstigsten Zeit überhaupt – im Sommer ... Von da nimmt ihr Leben als Schauspielerin und Regisseurin seinen atemberaubenden Lauf. Nach entbehrungs- aber lehrreichen Wanderjahren an deutschen Provinztheatern und an der Wiener Bühne, inszeniert und probt sie in England als Regisseurin im Freien mit den Studenten der Oxford University Dramatic Society, versucht in Hollywood Fuss zu fassen, und machte in späteren Jahren die bereichernde Erfahrung, schwarzer Schüler und Schülerinnen der Bantu-Kultur in Johannesburg in Theaterkunst zu unterrichten.

Bekannt wurde Sagan ihrerzeit mit dem ersten Kinofilm für den sie Regie führte: «Mädchen in Uniform» (uraufgeführt 1931 in Prag), nach dem Theaterstück «Ritter Nérestan» von Christa Winsloe. Mit der Bühnenversion ging sie anschliessend nach Grossbritannien auf Tournee und – kehrte aufgrund der Entwicklungen nicht nach Deutschland zurück. Ihr weiteres Schaffen blieb der Nachwelt bis zum posthumen Erscheinen ihrer Autobiografie grösstenteils unbekannt.

Besonders beeindruckend ist einerseits ihre Fähigkeit, – sei es als Regisseurin, sei es als Schauspielerin – sich jedem Theaterstück völlig hinzugeben; und andererseits – im Fall der Regie – jede ‘Schöpfung’ mit der Premiere loszulassen und diese sich selbst und dem Publikum zu überlassen.

Die Autobiographie der Schauspielerin und Regisseurin Leontine Sagan (1889-1974) wurde in den 1950ern verfasst und erstmals 1996 auf Englisch publiziert. 2010 erschien sie auf Deutsch.

**Leontine Sagan: «Licht und Schatten. Schauspielerin und Regisseurin auf vier Kontinenten.»
Jüdische Memoiren, Band 16. Hentrich & Hentrich, 2010.**